

Inhalt

I Gang aufs Land

1. Vorbemerkungen	11
1.1 Der Gang in die Gegenwart	14
1.2 Gegenstandsbestimmung I: Schreiben über Land	18
1.3 Gegenstandsbestimmung II: ›Das Land‹ entdecken	22
1.4 Zum Vorgehen	25
1.5 Überblick	29
2. Theorie und Methode	31
2.1 Poetologien des Wissens	32
2.2 Schreiben über Land	42
2.3 Roman? Sachbuch? Trivilliteratur? Kitsch? Besonderheiten des Materials	50
2.4 Schreiben in alten Erzählungen	54
2.5 Von der Theorie zur Methode	58
3. Geschichte(n) literarischer Ländlichkeit	61
3.1 Ein lieblicher Ort	63
3.2 Horror und Krise	69
3.3 Dorf gegen Stadt	71
3.4 Aufbruch ins Unbekannte	78
3.5 Mensch und Natur	83
3.6 Gegenwart: Lust auf Land	86
3.7 Rückblick I: Ländliche Räume als Wissensobjekte	94

II Vom Verstehen – Analyse der ersten Untersuchungsgruppe

Vorbemerkungen	99
1. Dieter Moors <i>Was wir nicht haben, brauchen Sie nicht</i>	101
1.1 Von außen nach innen	102
1.2 Inhalt und Struktur	105
1.3 Tradition und Diskurs	112
1.4 Wissen und Wissensordnungen	117
1.5 Sequenzierung	125
1.6 Entstehung und Gestaltung des ländlichen Raums als Wissensobjekt	127
1.7 (Re-)Figuration des Ländlichen	132
2. Hilal Sezgins <i>Landleben. Von einer, die raus zog</i>	135
2.1 Inhalt und Struktur	138
2.2 Raumkonfigurationen	139
2.3 In die Natur	143
2.4 Landwissen, Regelwissen und Authentizität	147
2.5 Eine ›grüne‹ Erzählung?	161
3. Irmgard Hochreithers <i>Schöner Mist. Mein Leben als Landei</i>	165
3.1 Inhalt und Struktur	168
3.2 Raum, Umzug und Entwicklung	171
3.3 Räume als innere Forschungsreisen	176
3.4 Traditionen und Diskurse	179
3.5 Das Wissen der Idylle	185
4. Martin Reicherts <i>Landlust. Ein Selbstversuch in der deutschen Provinz</i>	187
4.1 Ordnungen von Raum und Wissen	189
4.2 Teile und herrsche	192
4.3 Inhalt und Form	195
4.4 Zwischen ›Landlust‹ und ›Provinz‹	198
4.5 Wissen und Ästhetik	200
4.6 Autorität und Aufklärung	202
5. Axel Brüggemanns <i>Landfrust. Ein Blick in die deutsche Provinz</i>	205
5.1 Schreibformen des Ländlichen	208
5.2 Inhalt und Form	211
5.3 Normalität und Fremdheit	222

6. Brigitte Jansons <i>Winterapfelgarten</i>	225
6.1 Inhalt und Form	226
6.2 Figuren	227
6.3 Raumkonfiguration	229
6.4 Der Umzug	231
6.5 Reale Räume des Wissens	233
6.6 Schöne Räume der Dauer	236
7. Rückblick II: Ein Narrativ entsteht	241

III Vom Scheitern – Analyse der zweiten Untersuchungsgruppe

Vorbemerkungen	253
1. Juli Zehs <i>Unterleuten</i>	257
1.1 Inhalt und Form	259
1.2 Ländlichkeit als Ergebnis von Perspektiven	262
1.3 Unterleuten als Ort von Wahrheit, Fiktion und Wissen	278
2. Dörte Hansens <i>Altes Land</i>	281
2.1 Handlung, oder: Raumkonfiguration Heimat	283
2.2 Heimat und Ankommen erzählen	287
2.3 Die ›Lust auf Land‹ wird Figur	290
2.4 Der ländliche Raum als Ort von Heimat und Authentizität	295
2.5 Rückblick III: Ein Narrativ in Bewegung	297
3. Daniel Mezgers <i>Land spielen</i>	299
3.1 Kollektive und Grenzen erzählen	300
3.2 Imaginationen über Land	301
3.3 Landleben als Spiel	304
3.4 Spiel, Wahrheit und Gemeinschaft	305
4. Enno Stahls <i>Spätkirmes</i>	307
4.1 Inhalt und Form	308
4.2 Der Gang aufs Land	312
4.3 Normalität, Ausnahmezustand und Wissen	314
5. Jan Böttchers <i>Das Kaff</i>	317
5.1 Raumkonfiguration	318
5.2 Bleiben oder Gehen	322

6. Rückblick IV: An Wissen scheitern 323

IV Rück- und Ausblick

1. Von Wissensräumen und ruralen Singularitäten – ein Fazit 331

1.1 Erkenntnis erzählen 333

1.2 Ein Umzugsnarrativ 336

1.3 Wissen und Deuten 340

1.4 Produzierte Räume 344

1.5 Singuläre Orte 349

Anhang

Literatur 353

Dank 375